

Das Ziel des Welfenthums.

Wenn man das Verhalten der Parteien näher in's Auge faßt, welche augenblicklich von Liebe zu Deutschland überströmen, der Radikalen, der Ultramontanen, der welfischen Absolutisten, und wie sie sich bemühen, das deutsche Volk glauben zu machen, daß sie seine einzigen wahren Freunde seien: so wird man sich bald überzeugen, daß sie alle drei in ihm nur den deutschen Michel erblicken, dem man nur zu schmeicheln brauche, um ihn zu Allem zu vermögen, was man mit ihm beabsichtigt. Wenn das deutsche Volk dem Zuge folgte, von welchem es sich seit 20 Jahren dem gemeinsamen Ziele der Einheit gezogen fühlt, so würde Deutschland plötzlich dastehen, als das Herz Europas, wohlgeordnet in seinem Innern und geachtet nach Außen. Das wollen aber die radikalen Demokraten so wenig als die Ultramontanen und die Welfaner. Die Einheit, zu welcher durch die Mission des preussischen Staates die konkreten Grundlagen gelegt sind, hat andere Ziele, als die genannten drei Parteien verfolgen. Unsere Demokraten sind Kosmopoliten, sie kennen keine Nationalität, am wenigsten eine deutsche; sie meinen, so ein hundert kleiner deutscher republikanischer Gemeinwesen, die in nichts übereinstimmen, von denen jedes ein anderes Ziel verfolgte, würden dem deutschen Volke ein ganz anderes Ansehen in der Welt geben, als eine das ganze deutsche Volk umfassende Monarchie; sie haben keinen Begriff davon, daß die Einheit, die sie bekämpfen, Kraft giebt; die Freiheit aber, die sie anstreben, ohnmächtig macht; sie lassen sich von dem Geiste des Individualismus dermaßen beerrischen, daß sie das Gemeinsame nur zerstören, den wahren Fortschritt nur hemmen, das staatliche Leben nur verkümmern und krank machen können. Eigenwille und Mißtrauen sind die Sterne, von denen sie sich leiten lassen. Beide machen das Streben nach einem gemeinsamen Ziele unmöglich, denn diejenigen, die ihnen folgen, kommen bei jedem Schritte, den sie vorwärts thun, zwei Schritte zurück und gelangen schließlich zu einem Ziele, das dem erstrebten gerade entgegengesetzt ist. Sie nennen sich eine Fortschrittspartei, sind aber in der That eine Rückschrittpartei; sie führen das Wort Freiheit im Munde, sind aber in der That nichts als Produzenten des Cäsarismus. Was vor ihrem Eigenwillen Gnade findet, dem nimmt ihr Mißtrauen Einfluß und Leben. Das hat sich erst kürzlich an Herrn Frese bewahrheitet. Dieser extreme Geist, der durch seinen Eigenwillen aus Preußen getrieben wurde und sich mit dem ganzen Hasse, dessen der Eigenwille fähig ist, an die Männer seines Gleichen im Süden gewiß aufrichtig angeschlossen, wird von dem „Stuttgarter Beobachter“ als ein Bismarck'scher Agent provocateur dargestellt. Herr Frese geschieht allerdings nur, was ihm gebührt; er hat nicht bloß sein engeres, er hat auch sein weiteres Vaterland verrathen, und es bleibt ihm nun nichts übrig, als unter Verzicht auf allen weiteren Ehrgeiz ruhig abzuwarten, ob ihn die beiden andern antipreußischen und antinationalen Parteien, die Welfen und die Ultramontanen, nicht für ihre Zwecke verwenden können.

Der politische Geist geht den Welfenverehrern und Ultramontanen eben so sehr ab, wie den radikalen Demokraten. Wenn sie auch nicht auf dem sogenannten Ubrei, wie die Letzteren, nicht auf ein bellum omnium contra omnes ausgehen, so streben sie doch auch nach keinem staatlichen Gebilde, wie es den nationalen Wünschen und Interessen entspricht.

Wir wollen hier nicht von den Ultramontanen ausführlich sprechen. Sie sind keine neue Partei in Deutschland; sie haben seit dem Siege der Reformation nie aufgehört, Deutschland von Rom abhängig zu machen; sie unterstützen daher stets nur diejenige Politik, welche Deutschland schwächen und ohnmächtig machen muß, weil nur ein schwaches Deutschland die Aussicht gewährt, daß es sich der Herrschaft des Ultramontanismus unterwerfen werde. Der Umstand, daß sie heute zu Tage mit der Radikali- und Demokratie Süddeutschlands und mit dem Welfenthum Hannover's gemeinschaftliche Sache gegen Preußen machen, liefert den sichersten Beweis, daß es Preußen wenigstens nicht auf die Ohnmacht Deutschlands abgesehen haben kann, daß dagegen das Welfenthum und der Radikali-Geist Süddeutschlands den Ultramontanen vortrefflich in die Hände arbeitet.

Das Ziel, welches das Welfenthum vor Augen hat, ist die alte Kleinstaaterei in ihrer ausgesprochensten Form, bei welcher jeder Souverän die Unterthanen als sein Eigenthum betrachtete, mit dem er schalten und walten konnte, wie es ihm gefiel. Was Welfaner, Demokraten und Ultramontanen zusammenbindet, ist der Haß gegen Preußen, als den Staat, der allen dreien die Verwirklichung ihrer antinationalen Ideale unmöglich macht, so lange er nicht niedergeworfen ist. So zwieträftig sie innerlich sind, so einheitlich kämpfen sie doch gegen diesen Staat, der ihnen das deutsche Volk zu entreißen und zu einem großen Volke zu machen sich vermisst.

(Matz. 3.)

Deutschland.

□ Berlin, 23. April. Die Verhandlung und Abstimmung über den Gesetzentwurf wegen der Bundesschuldverwaltung haben im Reichstag leider den Ausgang nicht genommen, den man im Interesse des guten Einverständnisses zwischen Regierung und Reichstag und im Interesse der gesammten Entwicklung des norddeutschen Bundes und seines Ansehens nach Innen und nach Außen wünschen mußte. Der Ministerial-Antrag, die Beamten der Bundesschuldverwaltung gerichtlich verantwortlich zu machen, sie also unter die Kreisrichter zu stellen, ist in der Mittwochssitzung angenommen und darauf vom Bundeskanzler die ganze Geschworene im Namen des Bundespräsidiums und in Uebereinstimmung mit den darüber im Bundesrath gefaßten Beschlüssen zurückgezogen worden. Abgesehen von dem Ergebnisse der Verhandlung sind namentlich

zwei wesentliche Punkte der Verhandlung hervorzuheben: die energische Vertretung der von den Regierungen aufgestellten Grundsätze durch den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und die schlagfertige Argumentation desselben für die den Bundesrath leitenden Gesichtspunkte; andererseits aber die unverbesserliche Opposition, der es gelungen ist, auch die National-Liberalen in geschlossenen Reihen mit sich fortzureißen und eine Majorität gegen die Gesetzwahl der Regierungen zu Stande zu bringen. Es ist unbegrifflich, wie eine Partei, die sich bei jeder Gelegenheit wenigstens mit Worten dazu bekennt, die nationale Politik des Grafen Bismarck zu unterstützen, auf einem so wichtigen Gebiete mit den Bestrebungen desselben sich in Widerspruch setzen und das Zusammenwirken für die nationale Entwicklung Deutschlands dadurch erschweren oder unmöglich machen kann. Zwar ist die Meinung geltend zu machen versucht worden, es sei kein Grund vorhanden zu behaupten, daß die liberale Partei im Jahre 1866 die Mittel zum Kriege verweigert habe. Das ist indessen nur ein Advokaten-Einwand. Allerdings ist die Opposition nicht in der Lage gewesen, ein bestimmtes Votum in dieser Geldbewilligungsangelegenheit abgeben zu können, da der Landtag nicht mehr versammelt war, als sich die politischen Zustände zum Kriege neigten; aber die Stellung der liberalen Partei und ihrer Stimmführer zur Politik des Grafen Bismarck war keinem Zweifel unterworfen. Die Richtung dieser Herren war vollkommen deutlich und erkennbar durch ihre Kundgebungen in den Bezirks-Versammlungen, in der Presse und in den Friedensresolutionen und Friedenspetitionen, zu denen sie den Anstoß gaben oder die sie durch ihre Mitwirkung förderten. Wir erinnern nur an die Parole: „Diesem Ministerium keinen Groschen.“ — Die Bedenken, welche sich dem Bau der Eisenbahnstrecke von Stolp nach Danzig entgegen stellten, sind jetzt beseitigt, seitdem die Kommunalbehörden der Stadt Danzig sich bereit erklärt haben, das von ihnen geforderte Terrain für die Anlage des dortigen Bahnhofes unentgeltlich herzugeben. Die Arbeiten, welche bereits für die Route von Cölin nach Stolp in Angriff genommen sind, werden nun auch auf die Strecke von Stolp nach Danzig ausgedehnt werden. — Der Kapitän zur See v. Bothwell, der mit der Vertretung des Chefs der Marine-Station der Ostsee beauftragt war, ist zum Kommandanten der Fregatte „Hermes“, die als Artillerieschiff fungirt, berufen und der Kapitän Heldt, Kommandant der Korvette „Herta“, von diesem Kommando entbunden und mit der Vertretung des Chefs der Marine-Station in der Ostsee beauftragt worden.

Berlin, 24. April. Wenn es wahr wäre, sagt die „Wiener „Presse“, daß Frankreich immer noch nach Kriegsvorwänden sucht, so führten die in Süddeutschland geschlossenen Schutz- und Trugverträge und das Zollparlament zu diesem Behufe viel näher, als die kleine norddeutsche Angelegenheit. Hat Frankreich jene Elephanten verschluckt, so wird es sich wohl hüten, nach dieser Mühe blutig zu jagen. Preußen negirt bezüglich Schlesiens die Ausführung des Prager Friedens durchaus nicht; der Streit schwebt nicht über das Was, sondern nur über das Wieviel. Darin erblicken wir keinen Grund zu einem gewaltsamen Zusammenstoß, höchstens Material für eine gemeinsame geordnete, europäische Berathung. Wäre Napoleon verschert, daß es ihm in einem lokalisierten Kriege von kurzer Dauer gelingen würde, Preußen den größten Theil seiner neuen Errungenschaften zu entreißen, so würden wir den Frieden für so werthlos halten, wie die Aktie einer gänzlich falliten Gesellschaft. Aber der gewichtige Kaiser der Franzosen weiß, daß er einen riesenhaften, einen eigentlichen Weltkampf herauszufordern und daß eine glückliche Schlacht, ein glücklicher Feldzug nichts weniger als Schlüsselpunkte in diesem Entscheidungsfriege bilden würden. Eine so fürchterliche Erbschaft will der Kaiser der heranreifenden Generation und seiner zart gebrechlichen Dynastie nicht hinterlassen. Der deutsche Nordbund ist von den Tuilerien anerkannt worden und unser Erachtens ist dies mit größerer Aufrichtigkeit geschehen, als man noch vielseitig meint. Allerdings läßt sich nicht verkennen, daß die schleswigsche Frage in neuester Zeit mit einiger Lebhaftigkeit behandelt wird. Hin und her steigende diplomatische Etiche verrathen ein gewisses Bestreben der Kabinette in dieser Richtung. Wir finden jedoch darin nicht nur nichts Beunruhigendes, sondern sind vielmehr der Meinung, daß es sich dabei wesentlich darum handle, ein europäisches Ventil aufzuthun, um die letzten Kriegedünste abziehen zu lassen.

— Italien wird, auf Ansuchen Frankreichs, seinen Beitrag zur päpstlichen Schuld wieder übernehmen, vorausgesetzt, daß der Papst in einigen unwesentlichen Details nachgibt.

— Nach einer Uebersicht über die Verwendung der Fonds für die Landesmeliorationen ist in den Jahren von 1850, wo zuerst ein Dispositionsfonds für derartige Arbeiten bewilligt wurde, bis zum Jahre 1866 incl. die Summe von 2,447,000 Thaler verausgabt worden; außerdem wurden an Staatsdarlehen und Staatsvorschußen bedeutende Bewilligungen gemacht, so daß die Summe dadurch auf 3,328,768 Thaler stieg. Es wird bei den Bewilligungen von Meliorationen möglichst immer das Verfahren inne gehalten, daß die hergegebenen Summen wieder zurückgezahlt werden, welche in einen besonderen Rücknahm-Meliorationsfonds der General-Staatskasse fließen, dessen Erträge von Neuem zu Meliorations-Darlehen verwendet werden. Der Bestand dieser Fonds betrug am Ende des Jahres 1866 haare 11,808 Thaler, in ausstehenden Forderungen 1,344,660 Thaler. Die bis Ende 1866 unter Leitung des Ministeriums der landwirtschaftlichen Angelegenheiten gebildeten oder verbesserten 94 Reichverbände und Ent- und Bewässerungsgegenschaften umfassen eine Fläche von 2,926,922 Morgen, ungefähr also 132 Quadratmeilen; kultivirt sind 43,763 Morgen.

Karlshöhe, 21. April. Der hier eingetroffene königlich preussische Landwehroberst Herr v. Blücher wird, wie wir vernahmen, unsere Landwehr errichten. In seiner Begleitung ist der Adjutant Herr v. Falkenheim, und hat derselbe heute Vormittag im Großherzoglichen Kriegsministerium seine Aufwartung gemacht. Auch Subaltern- und Unteroffiziere der preussischen Landwehr sind hier angekommen. Der neu ernannte königlich preussische Militär-Besollmächtigte bei der kaiserlich preussischen Gesandtschaft, Rittmeister v. Lepell, hat am Sonnabend seinen Posten hier angetreten.

München, 22. April. Unser Landtag soll höchstens bis in die ersten Tage des Mai hinein verlängert und alsdann verlagert werden, um im Herbst noch einmal vor seinem definitiven Schluß zu berufen zu werden. Die besondern größeren Gesetzgebungs-Ausschüsse jedoch sollen im Juni einberufen werden. — Schon wiederholt hatten die Kammern um endliche gesetzliche Regelung des Militärstrafwesens petitionirt, und es war mit Freude begrüßt worden, als endlich das Kriegsministerium und zwar erst nach dem Eintritte Hohenlohe's als Ministerpräsident diese Vorlage in Aussicht gestellt hatte. Eine gemischte Kommission aus dem Kriegs- und Justizministerium nimmt sorben die Sauschreibung der Entwürfe vor, welche sodann noch den Staatsrath zu passieren haben, um vorgelegt werden zu können. Die drei Gesetzgebungs-Ausschüsse sollen mittlerweile die Vorbereitungen für den Landtag noch vor dessen herbstlicher Berufung vollenden. Uebrigens fehlt es in Bayern Wenige, welche die Hoffnung nicht längst aufgegeben haben, daß der Civilprozeß von diesem Landtag noch wirklich erledigt wird. Bis Anfangs Mai aber soll und beziehungsweise muß noch erledigt werden: das Budget mit dem Finanzgesetz, da auch die zweite provisorische Steuerbewilligung mit Ende April abläuft, dann aber auch das Malzausschlaggesetz. Dagegen sollen verlagert bleiben: das Schulgesetz und das Gesetz über den Verwaltungsgerichtshof. Und es giebt wiederum Wenige, die da glauben, daß beide Gesetze, wenigstens auf diesem Landtage, zu Stande kommen.

Ausland.

Wien, 22. April. Nach den Osterfeiertagen, in der Zeit vom 14. bis 17. d. fand in der fürstbischöflichen Sommer-Residenz zu Kremsier eine Versammlung mehrerer Kirchenfürsten statt, an welcher Kardinal Schwarzenberg, Landgraf Fürstenberg und der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, theilnahmen. Veranlaßt wurde diese Zusammenkunft durch den Umstand, daß die österreichische Regierung gegenwärtig sich mit dem Plane beschäftigt, jede Verbindung mit dem Bisthum Breslau zu lösen, weshalb die Nothwendigkeit eintrat, über die Arrondirung des zur Prager, Olmücker, Breslauer und Brünnener Diöcese gehörigen Komplexes Verhandlungen zu pflegen, deren Resultat der Regierung zur entsprechenden Würdigung mitgetheilt werden soll. Die Breslauer Diöcese erstreckt sich über einen Theil Oesterreichisch-Schlesiens; andererseits übte der Erzbischof von Prag bis zum heutigen Tage über den zur preussischen Grafschaft Glatz gehörigen Kirchensprengel das Patronatsrecht aus. Die Versammlung in Kremsier einigte sich nun dahin, daß der auf österreichischem Gebiete gelegene Theil des Bisthums Breslau von diesem ausgeschieden und der Olmücker Erzbischof einverleibt werde, welche dadurch eine bedeutende Vergrößerung erfahren würde. Nur bezüglich der Herrschaft Johannisberg in Oesterreichisch-Schlesien, von welcher der Fürstbischof die größten Einkünfte zur Erhaltung seines Bisthums bezog, ist man noch nicht schlüssig geworden, und wird wegen einer Entschädigung verhandelt werden müssen. Dagegen wird der preussische Theil der Prager Diöcese (die Glatzer Enklaven) in kirchlicher Beziehung dem Bisthum Breslau zugewiesen, ohne jedoch eine Einnahmequelle desselben zu bilden.

Paris, 22. April. Die Budget-Kommission möchte dem Kriegsminister einige bescheidene Striche durch die Rechnung machen; doch was wird es ihr nützen, wenn die Majorität schließlich doch wieder den Staub küßt? Täglich wird dieser Kommission vorgelegt, daß, so lange Preußen im Ru 1,200,000 Mann Deutsche auf die Beine bringen könne und so lange Rußland nach dem Orient giere, es „eine Schwächung der auswärtigen Politik Frankreichs“ wäre, wenn man nicht „für die Würde, den Einfluß, die Unabhängigkeit und den Vortheil des Landes“ Sorge, also den Geldbeutel so weit aufthue, daß Niel's große Hand daraus nach Guldünken schöpfen könne. Diese Leute vergessen nur eins: daß eine Zeit kommen kann, wo Frankreich nicht reich genug sein wird, seine Gloire zu bezahlen. Die französische Finanzwirtschaft ist geführt worden, als glaube man nicht an die Ewigkeit des zweiten Kaiserreiches, ja, man hat gesagt, sie sei geführt worden wie von Abenteurern für Abenteurer. Jedenfalls ist es so weit gekommen, daß man nach Mexiko, das eine halbe Milliarde französischen Vermögens verschlungen, jetzt wieder, wo Algerien verhungert und in Frankreich selbst große Kapitalien nöthig sind, Millionen in die Befestigungsarbeiten und in die Armirung Roms und der römischen Arme steckt; denn daß der Kaiser Kriegsmaterial in Masse „schenkt“ und daß die Arbeiten in Rom von französischen Genie-Offizieren geleitet werden, sind Thatsachen, über welche man fast täglich die Einzelheiten in französischen Blättern lesen kann. Frankreich gerirt sich in Italien als der Erbe Oesterreichs, und die Italiener machen sich auch längst keine Illusionen mehr darüber, daß sie nur den Herrn gewechselt haben. Es ist der Kern der italienischen Frage, ob es den Napoleoniden gelingen wird, das Programm des Hauses auszuführen, daß man niemals Rom aus der Hand geben solle.

— In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden pers wurde der Gesetzentwurf, welcher das Budget von

definitiv regult, mit 163 gegen 15 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Die 398 Millionen, welche die Stadt Paris dem Credit Foncier entnommen, werden nach dem Projekte, welches dem gesetzgebenden Körper vorgelegt worden ist, in 60 Jahren zurückgezahlt werden. Man hatte also ganz Recht, zu sagen, daß die Stadt Paris neben ihren offiziellen Anleihen auch noch eine offiziöse gemacht hatte.

In ihrer letzten General-Versammlung hat die hiesige Geographische Gesellschaft eine goldene Medaille an unsern Landemann Herrn Gerhard Rohlf's ertheilt, als Belohnung für seine Reise durch die Sahara und die marokkanische Atlasette, so wie für seine andere Reise durch Afrika von Tripolis am Mittelmeere bis nach Lagos am Atlantischen Meere, an der Bai von Guinea. Eine silberne Medaille erhielt darauf Herr Paul Du Chailou für seine Entdeckungstour zu den Afkanis (Westsafrika), und eine gleiche Auszeichnung wurde dem englischen Oberst-Lieutenant Lewis Pelly für seine Durchforschung Arabiens zuerkannt.

Florenz, 20. April. Gestern reisten die Minister nach Turin ab; es blieben hier nur der Finanzminister und der Unterrichtsminister, um den Kammeritzungen beizuwohnen.

Die Verhaftung der dänischen Dame, Rosalie Nielsen, hat die Regierung in Besitz wichtiger Aktenstücke gebracht, welche die Verbindungen der Mazzinistischen Sekte mit den Klerikalen und Legitimisten darthun, und durch welche man auf die Spur Mazzinischer Emigranten kam, von welchen einer hier verhaftet wurde; man fand bei ihm mehrere Briefe in Chiffren, deren Schlüssel jedoch bereits in den Händen der Gendarmerie war. Andere Verhaftungen wurden in andern größeren Städten vorgenommen, über deren Ergebnisse jedoch bis jetzt nichts verlautet. Man weiß nur, daß ein Centrum der legitimistischen Umtriebe in Modena bestand, welches besonders in Interesse des ehemaligen Herzogs handelte. Auffallend ist, daß, während die legitimistische Partei in Italien sich so thätig zeigt, die Ex-Herzöge von Parma und Modena nach Konstantinopel gereist sind. Rosalie Nielsen war vor einigen Jahren der Skutten-Kongregation von Münster affiliirt und wurde von ihren Oberen angewiesen, sich an die Seite Mazzini's, den sie aus früherer Zeit kannte, zu stellen und dessen republikanische Umtriebe im Interesse der Legitimisten auszubeuten. Sie wurde in der Eisenbahnstation verhaftet, da sie Florenz verlassen wollte, um Garibaldi in Caprera zu besuchen, für welchen sie von Mazzini Empfehlungsschreiben hatte.

London, 22. April. Öffentliche Versammlungen für und gegen den Fortbestand der irischen Staatskirche sind an der Tagesordnung. In der City trat gestern eine große Zahl von Geistlichen der Staatskirche zur Besprechung dieses Gegenstandes zusammen, und wenn auch der Beschluß, wie zu erwarten war, zu Ungunsten des Gladstone'schen Aufhebungsantrages lautete, so gab doch eine anständige Minderheit fortgeschrittenere Ansichten kund. In Carlisle wurde eine Petition an das Parlament zur Unterstreichung Gladstone's beschlossen; in Birmingham zwar eben so, aber erst nach äußerst lärmenden Vorgängen. Die Versammlung war von beiden Seiten eifrig besucht; zur Rechten des präsidirenden Bürgermeisters saßen auf der Tribüne die hervorragendsten Vertreter, zur Linken die Befürworter der Gladstone'schen Anträge. Die Redner pro konnten durchdringen, die Redner contra aber wurden von den sarkastisch sogenannten Zuhörern niedergeschrien. Einer so stürmischen Versammlung erinnert man sich seit vielen Jahren nicht in Birmingham.

Petersburg. Die deutsche und die nationale Partei liegen wegen der diplomatischen Kandidaten für die Gesandtenposten in Paris und Wien mit einander in Kampf. Für Paris hat die nationale Partei auf den Grafen Staelberg, Gesandten in Wien, ihr Auge geworfen, für den Posten in Wien auf den Fürsten Delow, der bei Silistria sein Auge verlor und seit dem Krimkrieg den Gesandtenposten in Brüssel versteht. Die Gegenpartei arbeitet für den Grafen Suwalow und den Baron v. Knorring, Gesandten in Haag.

Newyork, 9. April. Senator Sumner hat ein Amendement zur Verfassung im Senate eingebracht, nach welchem Niemand zum zweiten Male zum Präsidenten oder Vizepräsidenten gewählt werden darf. Die neue Konstitution für Arkansas ist eingeleitet worden.

Rio de Janeiro, 23. März.

Der zweite Sohn des Herzogs und der Herzogin von Sachsen wurde am 14. d. Mts. in der Kaiserlichen Kapelle getauft. Der junge Prinz erhielt die Namen Augustus Leopold Maria Michel Gabriel Raphael Gonzaga. Die Taufpaten waren der Prinz Augustus Louis Victor von Koburg-Gotha und die Prinzessin Maria Clementina von Orleans, Eltern des Herzogs von Sachsen, welche sich durch den Grafen und die Gräfin d'Eu vertreten ließen.

Pommern.

Stettin, 25. April. Die hiesige Kommandantur hat, wie die „N. St. Ztg.“ meldet, aus Veranlassung des gegenwärtigen Jahres ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, in welchem dieselbe gegen die Auffstellung von Buden auf dem Paradeplatz Einspruch erhebt, weil sie dabei nicht um ihre Einwilligung gefragt worden sei. Die Paradeplätze seien städtisches Eigenthum und daher eine Benützung derselben von der vorherigen Genehmigung der Kommandantur abhängig. Das Schreiben hebt ferner hervor, daß nach Ansicht der Kommandantur ein Bedürfnis für Benützung des Paradeplatzes nicht vorhanden sei, da der Viktoria-, Kirch- und Kanonenplatz der Stadt zur Verfügung stehe.

Wegen Verdrachts der Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren ist gestern der in der Kirchenstraße wohnhafte Arbeiter Carl Rudolph polizeilich verhaftet worden.

Dem Magistrat ist nunmehr von Seiten der Regierung das Expropriationsrecht zur Erwerbung eines Theiles des Hofeschen Grundstücks zur Verbreiterung und Anlage des Weges nach dem städtischen Kirchhofe bei Remis zuertheilt worden.

Gestern wurden vor dem Schwurgericht zwei Anklagen wegen schweren Diebstahls verhandelt, und zwar zuerst wider den 24-jährigen, bereits Smal (zuletzt in der vorigen Schwurgerichtsperiode) hinstraften Maurer Albinus Herz und den Schuhmachergehilfen Theodor Christen, beide aus Penkun. H. war beschul-

digt und geständig, 1) am 1. Februar 1866 dem Bauern L. Schulze zu Storkow 3 1/2 Seiten Spelz, 2) im Winter 1866 der Frau Devantier zu Penkun ein Schaf, 3) im Dezember 1866 dem Aderbürger Klünhammer daselbst 6 Scheffel Weizen, 4) im Jan. 1867 dem Aderbürger Mater daselbst 6 Scheffel Roggen, 5) im Februar 1867 dem Chausseegeld-Erheber Maas zu Storkow ein Schaf, 6) Anfangs November 1867 dem Mühlenmeister Piper 6 Scheffel Erbsen und 7) dem Aderbürger Scherping zu Penkun daselbst in der Nacht zum 30. Nov. 1867 6 bis 8 Scheffel Weizen (fast in allen Fällen mittelst Einbruchs) gestohlen zu haben. Es traf ihn dafür eine Zusatzstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizeiaufsicht. Wider Christen, der die beiden letzten Diebstähle in Gemeinschaft mit Herz begangen, wurde auf 7 Monate Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und Polizeiaufsicht erkannt. In der zweiten Anklage waren die Arbeiter Rading'schen Eheleute aus Pölitz beschuldigt, der Wittve Diebler auf der Schanzmühle aus der Backstube 12 Brode gestohlen zu haben. Ein Theil des Brodes war in der Wohnung des Angeklagten aufgefunden. In der gestrigen Verhandlung behauptete der Mann, den Diebstahl allein und ohne Vorwissen seiner Frau ausgeführt zu haben. Es erfolgte deshalb die Freisprechung der Letzteren, während wider den Mann auf 7 Monate Gefängniß und 1 Jahr Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte erkannt wurde.

Wie wir hören, wird im Laufe der kommenden Woche der Verein jugendlicher Dilettanten, welcher bereits im Januar für die Nothleidenden in Stettin ein Konzert mit großem Erfolge gegeben hat, wiederum ein Konzert veranstalten, und zwar für eine höchst achtbare, nothleidende Familie, von der mehrere Personen schwer erkrankt darnieder liegen.

Bahn, 24. April. Der Bau der Chaussee von hier nach Rausen ist nunmehr seit einigen Wochen in voller Arbeit. Es sind 200 Arbeiter daran beschäftigt, zum Theil Leute aus der Stadt und den umliegenden Dörfern; nur als vereinzelte Ausnahmen sind des Chausseebaues kundige Arbeiter aus anderen Gegenden angenommen worden. Die 2 Meilen lange Strecke wird gegen 50,000 Thlr. kosten und werden daher circa 36,000 Schachteltruhlen Erde bewegt werden. Zum Winter soll der Plan fertig sein, den Winter hindurch still liegen und im nächsten Frühjahr mit Steinen belegt werden. Das ganze Werk steht unter der einsichtsvollen Leitung des Bauführers Schulz.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. April. (Norddeutscher Reichstag.) 11. Sitzung. Die heutige Plenarsitzung wurde um 11 Uhr 15 Minuten durch den Präsidenten eröffnet. Das Haus ist sehr schwach besetzt, besser die Tribüne, am Tische des Bundesrates Präsident Delbrück und mehrere Bundes-Kommissarien. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Kommissions-Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Brantweinsteuer in den hohenzollernschen Ländern. Berichterstatter ist Abg. Friedenthal. Der Kommissionsentwurf unterscheidet sich von der Regierungsvorlage nur dadurch, daß bei der Ausfuhr von Brantwein eine Steuervergütung gewährt werden soll, deren Betrag der Höhe der Steuer entspricht. Ferner kann ein verhältnismäßiger Erlass der Steuer stattfinden, wenn im Laufe des Steuerjahres zeitweise oder gänzlich die Einstellung des Betriebes in Folge außerordentlicher Zufälle erfolgt. Zur Generaldebatte ergreift Niemand das Wort. Bei der Spezialdebatte ergreift Abg. Ewelt zu §. 4 das Wort. Derselbe hat ein Amendement gestellt, zu dem §. 4 des Kommissions-Entwurfes hinzuzufügen: „Der aus anderen Vereinstaxen in die hohenzollernschen Lande eingehende Brantwein unterliegt einer, im Verhältnis zum Steuerfusse angemessenen Uebergangsabgabe.“ Der Antragsteller erklärt die Motive seines Antrages, worauf der Bundeskommissarius Geh. Ober-Finanzrath Hasselbach sich darüber erklärte. Das Haus nahm den Antrag der Kommission mit dem Amendement des Abg. Ewelt u. Gen. an, ferner ohne Diskussion die §§. 5, 6, 7. Beim §. 8 hatte die Kommission als zweites Alinea eingeschoben: „Erfolgt jedoch im Laufe des Steuerjahres zeitweise oder gänzlich die Einstellung des Betriebes in Folge außerordentlicher Zufälle, so kann ein verhältnismäßiger Erlass der Steuer stattfinden.“ Vom Abg. Broch lag der Antrag vor, statt des 3. Alinea des Kommissionsentwurfes zu setzen: Die Gemeinderäthe erhalten für die Einziehung der Abgaben die Gebühr von 1 Kr. für jeden von ihm erhobenen Gulden. — Nachdem der Bundeskommissar Geh. Ober-Finanzrath Hasselbach seine Zustimmung zu den Anträgen erklärt hatte, wurde der §. 8 mit denselben angenommen. — §. 9 gab zu keiner Diskussion Anlaß. Zu §. 10 stellte der Abgeordnete von Putzamer (Sorau) den Antrag, die Worte zu streichen: „abgegeben von der Einholung der erforderlichen Konzeption.“ Der Präsident des Bundeskanzler-Amtes erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden, worauf das Haus demselben wie dem ganzen Paragrafen beitrug. Es folgte hierauf die Annahme der §§. 11 und 12. Zu §. 13 stellte der Abgeordnete Ewelt den Antrag, im zweiten Alinea die Worte zu streichen: „hat die Abgabe u. s. w. bis erfolgt“, und dafür zu setzen: „hat eine Strafe von 5–20 Fl. verwirkt.“ An der Debatte beteiligten sich die Abgg. Ewelt, v. Hennig, Krieger, Ewesten, Harnier und der Bundeskommissar Geh. Ober-Finanzrath Hasselbach. Das Haus nahm den Paragrafen ohne das Amendement an; hierauf §. 14.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf: Schlußberatung über den Vertrag vom 26. März d. J. zwischen dem norddeutschen Bunde und Belgien, betreffend den gegenseitigen Austausch von kleinen Posten und von Geldsendungen. — Der Referent v. Unruh (Magdeburg) motivirte seinen Antrag: Der Reichstag wolle beschließen: dem obengenannten Vertrage die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen. Der Vertrag wurde ohne Debatte genehmigt. — Es folgte in der Tagesordnung: Schlußberatung über den Postvertrag vom 7. resp. 9. April d. J. zwischen dem norddeutschen Bunde und Dänemark. — Der Referent v. Unruh (Magdeburg) begründete den Antrag: der Reichstag wolle beschließen: dem obengenannten Vertrage die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen. Das Haus beschloß dem Antrage gemäß. — Die Tagesordnung führte darauf zu dem vierten Gegenstande: „Mündlicher Bericht der vereinigten Kommissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle über den Gesetzentwurf wegen Erhebung der Steuer vom inländischen Tabak in dem zum norddeutschen Bunde gehörenden Theile Hessens.“ Der Berichterstatter: Abg. Meyer (Bremen) begründete den Antrag der Kommission: dem vorerwähnten Gesetzentwurfe die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Grafen zu Solms-Laubach und des Bundeskommissarius Geh. Leg.-Raths Hofmann wurde der Antrag der Kommission angenommen.

Es folgte „Erster Bericht der Petitionskommission.“ Das Haus beschloß, die Petition der Postexpedienten zu Hamm i. W. um Aufbesserung des Gehaltes nach dem Antrage des Abg. v. Bernuth bis zur Etatsberatung auszuweisen. Die Petition des Dr. Karl Wiedemann, betr. gesetzliche Bestimmungen über Schadenersprüche von Privatpersonen bei nicht von ihnen verschuldeten Unglücksfällen, soll nach dem Antrage der Kommission zur thunlichsten Berücksichtigung an den Bundeskanzler abgegeben werden. — Das Haus genehmigte auf den Antrag der 4. Abtheilung, die von derselben vorgenommene Prüfung der Wahl des Abg. Devens auf die Tagesordnung zu bringen. Der Abg. von Schweiger beantragte, die Prüfung der Wahl wegen eines inzwischen eingegangenen Protestes an die 4. Abtheilung zurückzuweisen. Das Haus genehmigte diesen Antrag.

Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.
München, 23. April. In der heutigen Sitzung des Finanz-Ausschusses wurde beantragt, in dem Budget des Reichsministeriums 816,445 Gulden abzugeben. Der Kriegsminister erklärte, daß er zur Unterhaltung einer Armee, welcher derjenigen der ver-

bündeten Staaten gleich organisiert und gerüstet sei, des geforderten Betrages von 16 Millionen bedürfe, doch könne er sich außerstren Fällen mit einer Absetzung von 550,000 Gulden einverstanden erklären, vorausgesetzt, daß ihm die uneingeschränkte Verwendung der bei einzelnen Titeln etwa gemachten Ersparnisse zugestanden würde.

Wien, 23. April. Auf den Wunsch der Regierung haben Klubberatungen über das neue Wehrgesetz stattgefunden, und ist das Resultat der Beratungen der Regierung mitgetheilt. Der Klub der Liberalen nahm im Prinzip die allgemeine Wehrpflicht mit einer Uebergangsperiode an. Die Dienstzeit in der Linie solle höchstens drei Jahre währen und sodann der Dienst in der Landwehr folgen. Die Armeeeinheit ist aufrecht zu erhalten. Der Klub der Linken beschloß: Unbeschadet des der Volksvertretung zustehenden Rechtes der Rekrutenbewilligung ist das Wehrgesetz auf das Prinzip der allgemeinen Dienstpflicht zu basiren und dabei Präsenzzeit und Dienstzeit möglichst kurz zu bemessen.

Triest, 24. April. Aus Athen vom 18. d. wird gemeldet, daß die letzte Ladung des Schnelldampfers „Creta“ von den Türken größtentheils vorgenommen worden ist.

Paris, 24. April. Der „Konstitutionnel“ veröffentlicht einen Kollektivbericht der Konsuln von England, Oesterreich, Frankreich, Griechenland, Preußen und Rußland in Jassy, wodurch konstatirt wird, daß die Verfolgung der Juden im Distrikte Baken wirklich stattgefunden hat.

Turin, 24. April. Der Kronprinz von Preußen besuchte gestern die Artillerie-Kaserne bei Veneria und wohnte einem daselbst ausgeführten Manöver bei. — Am Abend erschien der Kronprinz auf dem von den städtischen Behörden gegebenen Ball.

Rom, 23. April. Der „Osservatore Romano“ widerspricht den sowohl von der italienischen als der auswärtigen Presse gemachten Mittheilungen über einen angeblichen Verrath des Kommandanten des Kastells St. Angelo, Obersten Vissari, und sagt, daß derselbe noch immer seine Stellung behauptet.

Madrid, 23. April. Die Königin hat Gonzales Bravo mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt.

London, 23. April. Im Oberhause fand heute eine Diskussion über den im Unterhause bereits angenommenen Antrag wegen Abschaffung von Zwangsabgaben für die Kirche statt. Earl Derby, welcher zum ersten Male nach seiner Krankheit wieder zugegen war, sprach sich dagegen aus, der Antrag wurde jedoch angenommen.

London, 24. April. Der preussische Botschafter Graf Bernstorff ist von Brighton zurückgekehrt. Die Rückkehr des Prinzen und der Prinzessin von Wales wird erst morgen erwartet.

Das preussische Panzerschiff „König Wilhelm“ wird morgen vom Stapel gelassen werden.

Southampton, 24. April. Der vom Kap der guten Hoffnung hier angelangte Dampfer „Briton“ bringt die Meldung, daß am 20. März d. J. der Gouverneur des Kap's die Basutos als britische Unterthanen proklamiert hat.

Vermischtes.

Frankfurt a. M. Die „Mottenburger“, welche in Berlin und in fast allen norddeutschen Städten mit großem Beifall aufgeführt wurden, haben bei ihrer ersten Aufführung auf dem hiesigen Stadttheater ein furchtbares Fiasko gemacht. Haben die Frankfurter etwa die unterhaltende Satyre auf sich bezogen?

Schiffsberichte.

Swinemünde, 24. April, Vormittag. Angekommene Schiffe: Reinhold, Orth von Affens. Cathrina, Westerbrik von Bremen. Wohlfahrt, Krumm von Rostock. Brutus, Borgwardt; Germinie, Rebenberg; Caroline Maria, Ruge von Saffnis. Anna Johanna, Andersen von Gothenburg. Benner's Haab, Ellegaard von Nyborgens. Pallion, Erskine von Sunderland. Betsay, Williams von Portmadoc. 4 Schiffe, Willarsen von Donsen. Marie, Nielsen von Kiel. Wind: W. Revier: 14 F. Strom ausgehend. 12 Segelschiffe und 1 Dampfer in Sicht.

Börsen-Berichte.

Berlin, 24. April. Weizen loco ohne Umsatz, Termine gewichen. Gel. 1000 Ctr. Roggen-Termine machten heute in ihrer rückgängigen Preisbewegung merkliche Fortschritte, wozu wohl hauptsächlich das anhaltende fruchtbare Wetter den Impuls gab. Der Markt eröffnete gleich 1 1/2 niedriger unter gestrigen Schlussnotirungen, verkaufte alsdann im Verlauf unter dem Eindruck flacker Verkäufe, besonders für nahe Lieferung, so daß diese auch reichlich 2 1/2 pr. Bspl. während die entfernteren Sichten nur ca. 1 pr. Bspl. im Preise einbüßten. Der Handel war denn auch ziemlich belebt. Gel. 1200 Ctr. Hafer loco unverändert, Termine niedriger.

Für Rübsen bestand eine matte Haltung und konnte man auf alle Sichten eine Kleinigkeit billiger ankommen. Gel. 200 Ctr. Spiritus folgte der flauen Tendenz für Roggen und wurde zu ca. 1/4 billigeren Preisen ziemlich rege umgesetzt. Gel. 120,000 Quart.

Weizen loco 9 1/2–10 1/8 pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. April-Mai 9 1/2, 9 1/4 bez., Mai-Juni 9 1/4 pr., Juni-Juli 9 1/2 1/2 bez., Roggen loco 7 1/2–8 1/2 pr. 2000 Pfd. bez., pr. April-Mai 7 1/2, 6 1/2 bez., Mai-Juni 6 1/2, 6 1/4 bez., Juni-Juli 6 1/2, 6 1/4 bez., Juli-August 6 1/2 bez. u. Br., September-Oktober 5 1/2 1/2 bez.

Weizenmehl Nr. 0 6 1/2–6 3/4 pr., Nr. 0 und 1 6–6 1/4 pr. Roggenmehl Nr. 0 5 1/2, 5 1/2 pr., Nr. 0 u. 1 4 1/2, 5 1/4 pr. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. April-Mai und Mai-Juni 5 Br., 4 1/2, 5 Br., Juni-Juli 4 1/2 Br., Juli-August 4 1/2 Br. und Ob., September-Oktober 4 1/2 bez.

Gerste, große und kleine, 49–57 pr. 1750 Pfd. Hafer loco 32–36 1/2 pr., 66mischer 33 1/2–34 pr., pr. April-Mai und Mai-Juni 33 1/2, 1/4 bez., Juni-Juli 33 1/2 bez., Juli-August 31 1/2 bez., Septbr.-Oktober 28 1/2 bez.

Erbsen, Kochwaare 70–75 pr., Futterwaare 64–67 pr. Rübsen loco 10 1/4 pr. Br., pr. April und April-Mai 10 1/4, 1/4 bez., Mai-Juni 10 1/4, 1/2 bez., Juni-Juli 10 1/4 bez., Septbr.-Oktober 10 1/2 bez.

Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 pr., pr. April und April-Mai 19 1/2, 1/2 bez., Mai-Juni 19 1/2, 1/4 bez., Juni-Juli 20 1/2, 1/2 bez., Juli-August 20 1/2, 1/2 bez., August-Sept. 20 1/2, 1/2 bez. Fonds- und Aktien-Börse. Ohne einen wesentlichen Wechsel in ihrer Haltung zu bekunden, entbehrte die heutige Börse doch der am Schlusse des gestrigen Geschäftes wahrnehmbaren Anmuthheit.

Wetter vom 24. April 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	8, N., Wind	SSW	Danzig...	8, N., Wind	W
Brüssel ...	9, N., „	SSD	Königsberg	8, N., „	SW
Triest	7, N., „	ND	Memel...	5, N., „	SW
Köln	8, N., „	SW	Riga	6, N., „	SW
Münster ...	7, N., „	S	Petersburg	7, N., „	S
Berlin	8, N., „	SW	Moskau...	—	—
Stettin	8, N., „	SSW			
Im Süden:			Im Norden:		
Breslau ...	8, N., Wind	SW	Christiansb.	2, N., „	WNW
Katibor ...	9, N., „	SD	Stockholm	4, N., „	WNW
			Caparanda	0, N., „	N

Georg Blumrød
in Almenau.

Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Grund-Capital: 1 Million Thaler; davon emittirt 750,000 Thaler.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren constant und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Gleichzeitig sind wir auch von unserer Gesellschaft ermächtigt, allen öffentlichen oder geheimen Concurrenz-Verdächtigungen gegenüber zu erklären:

Dass die Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft im verflossenen Geschäftsjahre bei einer Prämien-Einnahme von Thlr. 291,345 an Entschädigungen Thlr. 412,180 prompt und zur Zufriedenheit unserer Herren Versicherten bezahlt und trotz der Ungunst des Geschäfts in 31 Fällen aus Liberalität Entschädigung gewährt hat, wo keine Verpflichtung vorlag.

Ohnerachtet dieser Verluste ist das Grundkapital von den Herren Actionären sofort wieder ergänzt worden, ohne die Aktien-Wechsel zu berühren, so dass nur eine Einbuße von Thlr. 46,530 constatirt und die danach vorhandenen Fonds theils in baar, theils in täglich bereiten und statutenmäßig sicher gestellten Mitteln vorhanden sind, wovon sich die Revision-Commission überzeugt hat und wie solches der Königlichen Staats-Regierung vorchriftsmäßig nachgewiesen ist und solches jederzeit auf deren Verlangen geschehen muss.

Danach tritt die Gesellschaft mit dem bisherigen Garantiekapital abzüglich der gedachten 46,530 Thaler in die diesjährige Campagne ein.

Die ergebenst unterzeichnete General-Agentur-Verwaltung ist zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung und Ausführung von Versicherungs-Anträgen stets bereit und empfiehlt dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum angelegentlichst zu diesem Zweck nachstehend die Herren Vertreter der Gesellschaft für die Provinz Pommern.

Berlin, im April 1868.

Die General-Agentur-Verwaltung
für die Provinzen Pommern, Posen und Brandenburg.
R. Bergemann,
Director.

Regierungs-Bezirk Stettin.

In **Anklam** bei Herrn Ernst Bartens.
- **Bahn** bei Herrn M. F. Witte.
- **Cammin** bei Herrn Hotelbesitzer Müller.
- **Daber** bei Herrn Kammerer C. Müller.
- **Dölitz** bei Herrn Inspektor Schulz.
- **Demmin** bei Herrn Alb. Necker.
- **Alt-Damm** bei Herrn Bahnhof-Inspektor a. D. Wigel.
- **Fiddichow** bei Herrn Eigenth. C. Wolter.
- **Freienwalde** i. Pomm. bei Herrn Maurermeister W. Jahn.
- **Grellenhagen** i. P. bei Herrn Adalb. Seck.
- **Gültzow** bei Herrn Maurermeister Münch.
- **Gollnow** bei Herrn Maurermeister W. Piek.
- **Gültz** b. Treptow a. Toll. bei Herrn C. Stark.

In **Gartz** a. D. bei Herrn Otto Stolze.
- **Greifenberg** i. Pomm. bei Herrn Maurermeister C. Müller.
- **Löcknitz** bei Herrn Zimmermeister S. Koosch.
- **Labes** bei Herrn G. A. Krahmer.
- **Massow** bei Herrn Rentier Cornelius.
- **Neumark** i. P. bei Herrn Badermeister Müller.
- **Naugard** bei Herrn A. W. Müller.
- **Nörenberg** bei Herrn Lehrer Fenz.
- **Pyriz** bei Herrn Jacoby Kirchberg.
- - bei Herrn C. Abraham.
- **Penkun** bei Herrn Drechslermeister Klänhammer.
- **Pölitz** bei Herrn Ed. Haeger.
- **Plathe** bei Herrn Böttchermeister Wiechert.

In **Pasewalk** bei Herrn Hofhändler Schurr.
- **Regenwalde** bei Herrn Denfabrikant Fischer.
- **Stargard** bei Herrn Ferd. W. Piaschewski.
- **Stettin** bei den Herren G. Borch & Co.
- - bei Herrn Joh. Burgold.
- - bei den Herren Gustav Schmiede & Co.
- - bei den Herren Wedell & Müller.
- **Swinemünde** bei Herrn Maurermeister S. Pistorius.
- **Treptow** a. R. bei Herrn A. F. Blendorn.

Regierungs-Bezirk Stralsund.

In **Barth** bei Herrn Maurermeister Kruse.
- **Bergen** a. R. bei Herrn Töpfermeister C. Hinz.
- **Brandshagen** bei Herrn Sattlermeister Wagner.
- **Damgarten** bei Herrn Apotheker Eduard Aufschütz.
- **Franzburg** bei Herrn Franz Kolbel.

In **Grimmen** bei Herrn Zimmermeister Müns.
- **Garz** a. R. bei Herrn Stadt-Zimmermeister Seef.
- **Greifswald** bei Herrn Carl Rosenthal.
- **Gützkow** bei Herrn Bäckermeister Ritter.
- **Loitz** bei Herrn B. Rammelow.

In **Puthus** bei Herrn Kanzleisekretär S. Müller.
- **Stralsund** bei Herrn Wilh. Falkenberg.
- **Sievertshagen** bei Herrn Zimmermeister J. H. Saff.
- **Triebsees** bei Herrn G. Bergholz.
- **Wolgast** bei Herrn Ferd. Rahmert.

Regierungs-Bezirk Cöslin.

In **Bärwalde** bei Herrn C. A. Welsch.
- **Belgard** bei Herrn Geometer Rutschmann.
- **Bütow** bei Herrn Thierarzt Beck.
- **Bublitz** bei Herrn Jul. Wilarik.
- **Cörlin** bei Herrn Destillateur Grieb.
- **Cöslin** bei Herrn Jul. Schrader.
- - bei Herrn Louis Friedemann.
- **Cordeshagen** bei Herrn J. B. Scheel.
- **Colberg** bei Herrn Rentier Busse.

In **Charbrow** bei Herrn Cantor Topel.
- **Callies** bei Herrn Zimmermeister C. Franke.
- **Cremersbruch** bei Herrn Post-Expedient A. Woltersdorf.
- **Dramburg** bei Herrn A. Kraft.
- **Goldbeck** bei Herrn Rittgutsbesitzer Stolzenburg.
- **Lauenburg** bei Herrn J. C. Eckstaedt.
- **Neustettin** bei Herrn Privatsekretär Nöske.
- **Pielburg** bei Herrn Lehrer Redmer.
- **Polzin** bei Herrn Kupferschmiedemstr. Reichow.

In **Pollnow** bei Herrn Thierarzt Ulrich.
- **Ratzebuhr** bei Herrn Kammerer Becker.
- **Rummelsburg** i. P. bei Herrn Zimmermeister C. Flade.
- **Schlawe** bei Herrn H. Prochnow.
- **Schievebein** bei Herrn Buchdruckermeister Franz Walbow.
- **Stolp** bei Herrn C. A. Mische.
- **Tempelburg** bei Herrn Amtmann Stauff.
- **Zanow** bei Herrn August Höppner.

Grabkreuze, Gitter und Schrifttafeln
in Eisen, Marmor und Porzellan werden zu Fabrikpreisen schnell besorgt.
Zeichnungen liegen zur Ansicht bereit.

Moll & Hügel.

Die Möbel-, Spiegel- und Porzellanwaaren-Handlung
von
Moritz Jessel.

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,
empfehlen ein reichhaltig assortirtes Lager

Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit
in Kirschbaum, Mahagoni, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,
Trumeaux u. Spiegel in Bronze, jeder Holzart,
Sophas mit den feinsten Crystalgläsern,
von gediegener Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,
unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung
zu außerordentlich billigen Preisen.

Liebig's Fleisch-Extract

zu den von den Herrn Schultz & Lübecke hierselbst
festgesetzten, zu herabgesetzten Preisen, sowie echte
Emser Pastillen offerirt

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Zahn-
schmerzen, Kopf-, Hals- und Kniegicht, Gliederreissen,
Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr.
bei **Aug. Gottl. Glanz**, gr. Oberstr. 29.

Russische Bettfedern und Daunen in 1/2, 1/3 u. 1/4 P-b
sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Lager von

Grabkreuze, Kissensteinen,
Schrifttafeln, Sockeln
zu eisernen Kreuzen und Gitterschwel-
len u. s. w. in Granit, Marmor und
Sandstein befindet sich jetzt
Frauenstraße Nr. 50.
A. Klesch.

Künstliche Zähne, Gebisse etc.

in Gold und Kautschuk, nach neuester amer. Methode, ohne
Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Dem geehrten Publikum Stettins und Durchreisenden
die ergebene Anzeige, dass meine Kofcher-Restaurant und
Gastwirthschaft sich Klosterstraße Nr. 5 befindet, und em-
pfehle kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
A. Cohn.

Schwindtsacht (Auspehrung, Lungenfucht) heist
durch erfolgswährte Mittel Dr. K.
poste restante Reustadt (Werrabahn).

Der Schauplatz der weltberühmten
Hypolita,
genannt Rheinlands Perle, vor dem Königsthor ist
geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr.
A. Grosch.

TIVOLI.

Vorläufige Anzeige:

Morgen Sonntag, den 26. April 1868:

Soirée Indienne,

gegeben von dem rühmlichst bekannten Escamoteur
und Pyrokit

E. Prochaska Mono
aus Pesth,

und dem durch die Zeitungen der größten europäischen
Städte anerkannt vorzüglichsten indischen Magier mit
dem einzig in der Welt existirenden

indischen Tellerspiel

sowie

Vorstellung

der Gesellschaft **Wurtz-Féron.**
Carl Rudolph.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerabend, den 25. April.

Drittes Gastspiel des Herrn **Schleich.**

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten von J. Verdi.

Vermiethungen.

Lindenstraße 18 ist die drei Treppen hoch gelegene
Etage zum 1. Juli c. oder später zu vermieten.

Rossmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Rossmarktstraße Nr. 4, 3 Tr.
hoch, ist eine Wohnung von sechs heiz-
baren Stuben und Mädchenkammer mit
großen Wirthschaftsräumen zum 1. Juli
incl. Gas und Wasserleitung für 220
Thlr. zu vermieten. Näheres unten im
Laden.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klaff
137. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von
20,000 $\mathcal{R}$ auf Nr. 57,824. 1 Hauptgewinn von 15,000
 $\mathcal{R}$ auf Nr. 61,463. 2 Gewinne zu 5000 $\mathcal{R}$ fielen
auf Nr. 5753 und 50,399. 3 Gewinne zu 2000 $\mathcal{R}$
auf Nr. 33,272, 63,059 und 72,341.

44 Gewinne von 1000 $\mathcal{R}$ auf Nr. 1884, 11,056,
12,091, 18,595, 22,966, 23,490, 23,691, 26,711, 27,746,
28,350, 32,251, 32,775, 33,773, 33,775, 35,629, 38,505,
39,326, 39,427, 42,971, 47,871, 52,297, 53,444, 54,128,
55,207, 55,382, 57,169, 57,783, 57,923, 57,937, 63,627,
66,290, 66,406, 68,751, 70,108, 71,924, 78,376, 83,740,
85,460, 85,588, 85,617, 85,741, 89,750, 89,763 und
94,953.

54 Gewinne von 500 $\mathcal{R}$ auf Nr. 183, 462, 7896,
8180, 8560, 8790, 9435, 9586, 9918, 11,275, 12,463,
13,413, 13,620, 15,295, 15,449, 24,582, 25,704, 26,717,
26,867, 27,400, 32,986, 32,990, 37,872, 42,047, 43,121,
44,186, 45,055, 52,447, 54,638, 56,220, 57,365, 58,750,
59,010, 59,294, 59,505, 61,913, 62,398, 65,619, 65,787,
66,672, 70,895, 71,277, 71,827, 73,229, 74,361, 76,101,
83,926, 85,275, 85,391, 87,676, 88,015, 88,479, 89,011,
und 91,763.

65 Gewinne zu 200 $\mathcal{R}$ auf Nr. 40, 2294, 3758,
7564, 8916, 9526, 12,924, 13,989, 14,179, 19,573,
21,148, 30,145, 31,090, 32,885, 34,236, 34,665, 36,357,
36,516, 36,605, 37,307, 38,730, 39,444, 43,744, 44,199,
45,294, 45,760, 46,291, 47,275, 48,459, 49,030, 49,722,
50,327, 53,962, 54,414, 57,154, 57,601, 59,940, 60,151,
60,868, 62,425, 63,314, 64,347, 64,770, 69,422, 70,496,
70,739, 71,759, 74,402, 76,291, 77,562, 77,660, 78,582,
79,477, 79,915, 79,967, 82,273, 83,049, 83,556, 87,005,
88,332, 88,914, 91,189, 92,408, 92,658 und 94,411.
Berlin, den 24. April 1868.

Königliche General-Lotterie-Direction.